Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 35

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Umtliche Driginal-Mitteilungen.) nachbruck verboten.

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis III. Die Gesamtbauarbeiten für einen neuen Güterschuppen auf der Station Schönenwerd an J. Schmuziger und G. Belser, Baumeister, in Aarau.

Eleftrifche Strafenbahn Schaffbaufen-Schleitheim. Remifen-Un-lage und Umformerftation in Siblingen. Schmiedeiferne Oblichter Schmiedeiserne Oblichter an Subscher, Schlosser; gußeiserne Fensterrahmen an Stierlin, Gisenhandlung; eiserne Rolläden an Hrubes, Schlosser; Berglafung der Fenster an Gebr. Fren, alle in Schaffhausen; Schiefersimsen an Schindler, Ragaz.

Die Erstellung des Glettrigitatswertes für die Gemeinde Sasle bei Entlebuch (Luzern), das Leitungsnetz hiefür, sowie fämtliche Hausinstallationen im Anschluß an dasselbe an die Firma Ed. Schlaepfer & Cie. in Zürich.

Die Beleuchtungeinstallation und Lieferung bes Orgelmotors in ber protest. Kirche Jona bei Rapperswil an die Allgemeine Glektrigitäts-Gesellschaft Basel, Ingenieur-Bureau Zürich.

Die Hands und Straßen-Installationen für die elektrische Belenchtung in der Gemeinde Arth an Charles Pauly, Elektrische Anlagen, und Andreas Störi, Elektrische Anlagen, beide in Arth. Wasserversorgung Wald bei Schönengrund. Die Ausführung des Reservoirs in armiertem Beton von 300 m³ Inhalt an Baumeister Jakob Merz in St. Gallen.

Bafferleitung zum Schulhause Riedholz (Solothurn). Fassung und Grabarbeiten an Bernasconi in Luterbach; Rohrleitung an Adolf Banwart, Riedholz.

Flibli-Kapelle bei Sachfeln. Liefern und Legen der Boden-platten an die Mosaikplattenfabrik von Dr. B. Pfyffer, Luzern.

Wafferversorgung Straubenzell. Sämtliche Arbeiten für die Erstellung einer Wafferleitung mit Hydranten in der Waldeggsftraße an Jacques Tobler, Installateur, Lachen-Vonwil.

Kanalisation Lausenburg. Abwasserseitung vom Bahnhof bis zum Hotel Soolbad an Frid. Hug, Maurermeister, Lausenburg.

Erstellung einer Zementröhren-Kanalisation um die Bfarrtirche in Schöt, an Anton Eroci, Baumeister, in Schötz.

Kanalisation Dießenhofen. Samtliche Arbeiten an Wilhelm Frei, Bauunternehmer, in Dießenhofen.

Planierungsarbeiten ber Straße Raferei Neufird-Andreuti (Thur-gan) an Gebr. Nagel, Gberswil-Bifchofszell.

Ueber die Schmiedekunst und ihre Entwicklung.

---- (Schluß.) -

Aus der Zeit der Gotik folgen wir unserem Führer in diejenige der Renaissance (Wiedergeburt) 1500-1560. Buerft vollzog fich eine Umwandlung auf dem Gebiete der Architektur, deren Einfluß sich dann naturgemäß auf das Kleinhandwerk, das ja in ihrem Dienste steht, erstreckte. Architektur und Malerei fingen an, sich befonders an griechische und römische Borbilder zu halten. Die Schmiedekunst suchte vergeblich nach klassischen Mustern; denn wie bereits erwähnt, sind die Eisensarbeiten jener Zeit dem zerstörenden Roste zum Opfer gefallen. Am bisherigen durfte sie aber nicht festhalten: benn es paßte nicht mehr zu den Gebilden der Architektur, die nach klassischen Mustern arbeitete. Die Schmiedekunst sah sich beshalb genötigt, eine selbständige Renaissance zu bilden. Wenn wir Arbeiten aus dieser Zeit betrachten, sehen wir, daß hier statt Quadrateisen wie bei der Gotif, vorwiegend Rundeisen verwendet ist. Diese Rundeisenstäbe wickeln sich in Spiralen auf und endigen fast immer im Spiralinnern mit einer hübschen Figur, die hauptsächlich einen Frazenkopf, aber auch eine Blume oder einen Tierkörper darstellt.

Un Sand des erläuternden Wortes, das durch das Bild ftets wirkungsvoll erganzt wird, durchgehen wir auch die nachfolgenden Stilepochen, die da find: Der Barokstil (1650—1750), der längere Zeit als die Berfallperiode der Renaiffance angesehen und dementsprechend behandelt wurde: der Rokokostil (1700 bis 1800), in Frankreich Stil Ludwig XV. (Louis guinze) genannt;

der Empirestil (1775 bis 1820), der mit Ludwig XVI. aufkam und seine Blüte unter dem Kaiserreich Napoleon I. erreichte, mas ihm den Namen Empire eingetragen hat; der nüchterne oder der Biedermeier-Stil (1820-1840), der Stil der äußersten Schmucklofigkeit; die stillose Zeit (1840—1880), während welcher es auf dem Gebiete der Kunstichlosseri gar öde aussah, weil der Eisenguß als gefährlicher Rivale alles zu überwuchern drohte; und endlich die Zeit des modernen Stils (feit 1880), welcher dadurch, daß er aufing, sich seine Formen und Borbilder aus der einheimischen Tier- und Bflanzenwelt zu holen, der Runftschlofferei und dem Runftgewerbe überhaupt wieder zu größerem Ansehen verhalf. Hier entzückte uns namentlich ein prächtig gehaltenes Tor, an welchem alle möglichen Blätter, Früchte und Blumen als Zierformen angebracht waren. Es ist das der naturalistische Stil. Der moderne Stil bedient sich noch anderer Mittel, um auf das Auge wohlgefällig zu wirken; eine gewisse Richtung macht von der Linienstührung ausgiebigen Gebrauch und es sind hierin schon prächtige Ersolge erzielt worden. Die so geschaffenen Arbeiten, z. B. Gartentore erscheinen weich, schmiegsam, voll Grazie; die Linienführung ist oft so fein, daß man glauben möchte, sie sei den Wellenbewegungen abgeslauscht. Leichten Gebilden gleich schwellen sie an, um sich wieder in zierlichen Formen aufzulösen. — Dies ift in einigen Umrissen der Gang, den wir an der Seite unseres Führers machten.

Wenn wir am Endziel der Reise noch etwas verweilen, so zeigt sich uns die erfreuliche Erscheinung, daß die Träger der gewerblichen Kunft der heutigen Zeit fich bemühen, die lettere durch geschmackvollen Sinn zu veredlen und ihr dadurch wieder zu ihrem einstigen Ansehen zu verhelsen. Möge das schöne Bestreben von Erfolg begleitet sein! Möge dieser Ersolg sich namentlich auch dadurch zeigen, daß der Sinn für die Kunst im Handwerk auss neue recht erwache in den breiten Schichten des Volkes. Pflanzen wir die Kunst in unsere Nähe, besonders auch durch Anschaffung kunstgewerb-licher Erzeugnisse für unsere Umgebung. Die wahre Kunst aber ist nur solchen Dingen zu eigen, die unter ber regen Mitbetätigung der Hand, geleitet von feinem Sinn geschaffen wird. Maschinenarbeit vermag nie uns in dem Maße freudig zu stimmen wie die Handarbeit; es fehlt ihr die Kraft, das Gefühl. Der Unterschied ift etwa der, wie zwischen der Darbietung eines von Hand gespielten Instrumentes und derzenigen eines solchen mit mechanischem Betrieb; die erstere vermag in uns eine gewisse Stimmung hervorzurusen; sie versetzt die zarten Saiten des Gefühls in Schwingung; die letztere dagegen läßt uns kalt. Aehnlich verhält er sich mit Maschinen- und Handarbeit. Auf dem echten, durch Bande Arbeit geschaffenen Runftgegenstand, auch wenn er noch so einfach ist, ruht gleichsam der warme Hauch edlen Gefühls und beharrlichen Fleißes. Wenn wir uns in einen folchen Gegenftand etwas vertiefen, bann erfaßt uns das Edle und Schöne, das darin enthalten ift. Der warme Lebenshauch, der solchen Gegenständen gleichsam entströmt, durchzieht veredelnd unser Dasein; Die Wirkung ift gleich ber des reichbelaubten Epheu, ber als freundliche Zier den Baum umschlungen halt.

So hoffen wir denn mit Herrn Bohland, dem besgeisterten Freunde und Förderer der Kunstschlosserei, daß auch letztere wieder recht emporblühen und sich allüberall heimisch fühlen möge.

Zum Schlusse finden auch hier noch die herzlichen Worte, mit denen der Vereinspräsident dem werten Gaste, der uns durch seinen Vortrage so köstliche Unterhaltung verschaffte, den warmen Dank aussprach, einen kräftigen Nachhall. Besten Dank auch nochmals denen,